



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

09./10.04.1944 (Nr. 99)

Niederdeutsche Rundschau

Stoffverluste im Betrieb

Die Niederdeutsche Rundschau ist ein monatliches Organ für die niederdeutsche Kultur und Wissenschaft. Sie wird von der Niederdeutschen Rundschau in Hamburg herausgegeben.

Verkauf von Paketen

Die Niederdeutsche Rundschau bietet ihren Lesern die Möglichkeit, Pakete zu kaufen, die verschiedene Artikel und Bücher enthalten.

Ein Hamsterer, der von ...

Ein Hamsterer, der von ...

Der Lehrer J. R. und Schrift- ...

Der Lehrer J. R. und Schrift- ...

Die erste Komete des Jahres 1944 ...

Die erste Komete des Jahres 1944 ...

Wiederkehr des Schaumassenen Kometen ...

Wiederkehr des Schaumassenen Kometen ...

Im Juli 1943 Mordverdacht ...

Im Juli 1943 Mordverdacht ...

Die Fahrt im Kampf gegen die ...

Die Fahrt im Kampf gegen die ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

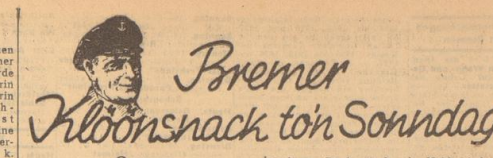
Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...

Der Bandenkamp am Sonntag ...



Bremer Nilboonsnack von Sonntag

Ostern

Ostern ist ein Fest, das in vielen Ländern gefeiert wird. In Bremen ist es besonders beliebt.

In'r School hebbt wi leert, Ostern, dat wi en 'beweglich Fest', un dat muß en good bi uppassen, wenns in dat klar kriegen Bullen wunn. Wenn in'n Vorjahr dat eerste Mal vulle Moond wesen is, de anner Sonntag, dat wör denn Ostern. Un denn gung dat grote Upwaken los. Dat harr se von meier as annerhalf düsend Jaeren all so fassett, dat se mit de olen Juden eer Passahfest nich toprokaken diene.

As Jungens hebbt wi us dar nich veel naacht. For us gung Ostern all los, wenn eben na Wiehnachten de Dannenboom plant wörn. De sochten wi denn tohop, dat wi doch all en Grundstok harr for us Osterier. Un von de Tied an oöden wi jummer un, wo woll noch en beten Ströck un Ruugwarks to finnen wunn. Kön denn allers bin groden Bullen, kann ok wesen, us stund mal en Bund Arckenbusch in'n Weg. Blot dar druffen wi us nich bi wack hielten, zungel ween dat wölk up'n Bast. Osteruunen wör ok bannig fraht. Dat Vieh bindet schon Gras genugg, un dat Jungvieh häppt übermüde über de Gräben.

An vielen Stellen beginnt schon zu blühen, Anemonen und Primeln, und denn überhaupt es liegt wacker, denn man jung ist.

Aber wann war auf einem Bauernhof jemals alle Arbeit getan? Das Vieh ist lebendig und alles Geschirr aufgewaschen, das steht noch in großer Korb voll Wasser, die Geflügel und gestopft werden will. Ach was, morgen ist auch ein Tag!

„Willst du noch aus?“ fragt die Mutter verwundert. „Nur ein bißchen vertreten“, sagt Anna. Aber sie fühlt, daß sie einen Grund angeben muß, alle Leute verstehen das sonst nicht.

„Das war gefehlt. So —“ sagt der Vater, „dann will ich dich gleich mitgehen und mich ein bißchen drin hängen.“

Aber Anna ist nicht auf den Kopf gefallen, sie tut sehr erfreut: „Oh das ist gut! Dann kann ich noch rasch zur Lena gehen und mit dem Strickmuster nicht fertig.“ sagt sie dem Vater. Der sucht eine Weile sein Gerat zu finden, dann brummt er: „Nun, nun, nun, und legt es wieder hin.“

„Nun muß Anna ja wohl oder übel zum Nachbarhaus. Lena wäscht just die letzten Schüsseln auf, Anna hilft ihr, und beide haben ein Kuchlein miteinander.“

„Was hab' ihr?“ fragt Lena Mutter, die gern alles wissen möchte. „Ach, nichts“, sagt Lena, „ich geh noch eben mit Anna.“

„Wo hin?“ fragt die Mutter, aber Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

„Wo hin?“ fragt sie, nur so ein wenig herumschleichend in den schönen Abend. Aber Anna stimmt doch einen Weg auf, den sie bestimmt nicht ihren Vater, aber vielleicht jemand anders zu treffen hofft. Sie schlendert Arm in Arm, und Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

„Wo hin?“ fragt sie, nur so ein wenig herumschleichend in den schönen Abend. Aber Anna stimmt doch einen Weg auf, den sie bestimmt nicht ihren Vater, aber vielleicht jemand anders zu treffen hofft. Sie schlendert Arm in Arm, und Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

„Wo hin?“ fragt sie, nur so ein wenig herumschleichend in den schönen Abend. Aber Anna stimmt doch einen Weg auf, den sie bestimmt nicht ihren Vater, aber vielleicht jemand anders zu treffen hofft. Sie schlendert Arm in Arm, und Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

„Wo hin?“ fragt sie, nur so ein wenig herumschleichend in den schönen Abend. Aber Anna stimmt doch einen Weg auf, den sie bestimmt nicht ihren Vater, aber vielleicht jemand anders zu treffen hofft. Sie schlendert Arm in Arm, und Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

„Wo hin?“ fragt sie, nur so ein wenig herumschleichend in den schönen Abend. Aber Anna stimmt doch einen Weg auf, den sie bestimmt nicht ihren Vater, aber vielleicht jemand anders zu treffen hofft. Sie schlendert Arm in Arm, und Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

„Wo hin?“ fragt sie, nur so ein wenig herumschleichend in den schönen Abend. Aber Anna stimmt doch einen Weg auf, den sie bestimmt nicht ihren Vater, aber vielleicht jemand anders zu treffen hofft. Sie schlendert Arm in Arm, und Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

„Wo hin?“ fragt sie, nur so ein wenig herumschleichend in den schönen Abend. Aber Anna stimmt doch einen Weg auf, den sie bestimmt nicht ihren Vater, aber vielleicht jemand anders zu treffen hofft. Sie schlendert Arm in Arm, und Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

„Wo hin?“ fragt sie, nur so ein wenig herumschleichend in den schönen Abend. Aber Anna stimmt doch einen Weg auf, den sie bestimmt nicht ihren Vater, aber vielleicht jemand anders zu treffen hofft. Sie schlendert Arm in Arm, und Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

„Wo hin?“ fragt sie, nur so ein wenig herumschleichend in den schönen Abend. Aber Anna stimmt doch einen Weg auf, den sie bestimmt nicht ihren Vater, aber vielleicht jemand anders zu treffen hofft. Sie schlendert Arm in Arm, und Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

„Wo hin?“ fragt sie, nur so ein wenig herumschleichend in den schönen Abend. Aber Anna stimmt doch einen Weg auf, den sie bestimmt nicht ihren Vater, aber vielleicht jemand anders zu treffen hofft. Sie schlendert Arm in Arm, und Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

„Wo hin?“ fragt sie, nur so ein wenig herumschleichend in den schönen Abend. Aber Anna stimmt doch einen Weg auf, den sie bestimmt nicht ihren Vater, aber vielleicht jemand anders zu treffen hofft. Sie schlendert Arm in Arm, und Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

„Wo hin?“ fragt sie, nur so ein wenig herumschleichend in den schönen Abend. Aber Anna stimmt doch einen Weg auf, den sie bestimmt nicht ihren Vater, aber vielleicht jemand anders zu treffen hofft. Sie schlendert Arm in Arm, und Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

„Wo hin?“ fragt sie, nur so ein wenig herumschleichend in den schönen Abend. Aber Anna stimmt doch einen Weg auf, den sie bestimmt nicht ihren Vater, aber vielleicht jemand anders zu treffen hofft. Sie schlendert Arm in Arm, und Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

„Wo hin?“ fragt sie, nur so ein wenig herumschleichend in den schönen Abend. Aber Anna stimmt doch einen Weg auf, den sie bestimmt nicht ihren Vater, aber vielleicht jemand anders zu treffen hofft. Sie schlendert Arm in Arm, und Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

„Wo hin?“ fragt sie, nur so ein wenig herumschleichend in den schönen Abend. Aber Anna stimmt doch einen Weg auf, den sie bestimmt nicht ihren Vater, aber vielleicht jemand anders zu treffen hofft. Sie schlendert Arm in Arm, und Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

„Wo hin?“ fragt sie, nur so ein wenig herumschleichend in den schönen Abend. Aber Anna stimmt doch einen Weg auf, den sie bestimmt nicht ihren Vater, aber vielleicht jemand anders zu treffen hofft. Sie schlendert Arm in Arm, und Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

Juchlen dän. For mi fanget dat grode Upwaken all veel eerder an. Wenn ich de ersten gelen Druleen an Ellern un Haabelbuschen spitz krieg, wenn de Sneeklecken se genen Spitzen wick, wenn an'n Oeber von de Mallen de eersten lütten witten Steern to seend, sind denn ward mi all ganz innerhertlich to Sinn.

Gustern heff ik tip'n Fell de eersten Löbwicken (Lerchen) hörn, un do wö ik for gewill, nu is dat vöbort mit Snee un Winterskall, ok wenn an'n Strickrand de witten Well noch innerhertlich Meter hochligt un de Matsch mi ok noch hoch an de Stiebeln sprüht deit. De lütten Beeken gluckert so upgeregt, dat se kinnen se kinnen se kinnen dat genog dat Sneewater wegbringen.

Un ober Nacht heff mi de eerste Muggen all en Druppen Blood afsamen. De Hoosen lopp mit en glanzigen Kamm run. Mien Nabber sien Puthausen plustert sick up un treddt run, as wörn se von genen olen Adel, un de Gantter zirsicht mi an es so Adler. Nachdens treckt de letzten witten Gös na'n Noorden, un eben fluggt Jan Dickkopf all mit en langen Strohhalm an mien Finster vorbi. Tip na de Ganten, wo he sachs all en drage Stele sien Neest funnen heff.

„In'n de Sunn' dor' de griesen Regenwöden broken is, un tuckel un kribbeli mi in de Been, ik mich lupon en lopen, of ik nich eener wegens de gode „Ostara“ bendien kann.“

Upstüms treckt de Jungens nich mit Strük un Buschwraks run. Nu do noch Krieg is, kummen de Fiuren en gode Recht geben for dat Moorland. Anners gewest, dat wökt wedder, wo de Osterferien heff uplichten schüdt. Un denn will ich dar rinsmeten, als ich, wack satk un unrischen Kraems in usa Gaurns un in usa Finster ussamel, heff

„Ach — du —“ flüstert Anna, Aber weil sie sich nicht die Primeln in der Hand hat, kann sie sich nicht wehren und macht einfach die Augen zu vor dem, was jetzt kommt.

„Nein — nicht —“ flüstert Anna. Aber weil sie sich nicht die Primeln in der Hand hat, kann sie sich nicht wehren und macht einfach die Augen zu vor dem, was jetzt kommt.

„Nein, das Küssen hat Christian da draußen noch nicht verlernt. Er müßte lange genug darben und hat viel nachzudenken, das muß Anna schließlich einsehen.“

„Aber nicht lange, flüstert Anna und sieht etwas angestrichelt aus.“

„Ach — du —“ sagt Christian, rückt dicht neben sie und legt seinen Arm um ihre Schulter.

„Nein — nicht —“ flüstert Anna. Aber weil sie sich nicht die Primeln in der Hand hat, kann sie sich nicht wehren und macht einfach die Augen zu vor dem, was jetzt kommt.

„Nein, das Küssen hat Christian da draußen noch nicht verlernt. Er müßte lange genug darben und hat viel nachzudenken, das muß Anna schließlich einsehen.“

„Aber nicht lange, flüstert Anna und sieht etwas angestrichelt aus.“

„Ach — du —“ sagt Christian, rückt dicht neben sie und legt seinen Arm um ihre Schulter.

„Nein — nicht —“ flüstert Anna. Aber weil sie sich nicht die Primeln in der Hand hat, kann sie sich nicht wehren und macht einfach die Augen zu vor dem, was jetzt kommt.

„Nein, das Küssen hat Christian da draußen noch nicht verlernt. Er müßte lange genug darben und hat viel nachzudenken, das muß Anna schließlich einsehen.“

„Aber nicht lange, flüstert Anna und sieht etwas angestrichelt aus.“

„Ach — du —“ sagt Christian, rückt dicht neben sie und legt seinen Arm um ihre Schulter.

„Nein — nicht —“ flüstert Anna. Aber weil sie sich nicht die Primeln in der Hand hat, kann sie sich nicht wehren und macht einfach die Augen zu vor dem, was jetzt kommt.

„Nein, das Küssen hat Christian da draußen noch nicht verlernt. Er müßte lange genug darben und hat viel nachzudenken, das muß Anna schließlich einsehen.“

„Aber nicht lange, flüstert Anna und sieht etwas angestrichelt aus.“

„Ach — du —“ sagt Christian, rückt dicht neben sie und legt seinen Arm um ihre Schulter.

„Nein — nicht —“ flüstert Anna. Aber weil sie sich nicht die Primeln in der Hand hat, kann sie sich nicht wehren und macht einfach die Augen zu vor dem, was jetzt kommt.

„Nein, das Küssen hat Christian da draußen noch nicht verlernt. Er müßte lange genug darben und hat viel nachzudenken, das muß Anna schließlich einsehen.“

„Aber nicht lange, flüstert Anna und sieht etwas angestrichelt aus.“

„Ach — du —“ sagt Christian, rückt dicht neben sie und legt seinen Arm um ihre Schulter.

„Nein — nicht —“ flüstert Anna. Aber weil sie sich nicht die Primeln in der Hand hat, kann sie sich nicht wehren und macht einfach die Augen zu vor dem, was jetzt kommt.

„Nein, das Küssen hat Christian da draußen noch nicht verlernt. Er müßte lange genug darben und hat viel nachzudenken, das muß Anna schließlich einsehen.“

„Aber nicht lange, flüstert Anna und sieht etwas angestrichelt aus.“

„Ach — du —“ sagt Christian, rückt dicht neben sie und legt seinen Arm um ihre Schulter.

Christian besucht das Jungvieh

mit einem Grashalm zusammenbindet, aber der nicht glück wieder ab. Sie bückt sich und sucht einen stärkeren, er hätte ihr gern geholfen, aber da ist diese Lena, die durch ein wenig Wissen will, wie es in Rubland aussieht.

„Rubland? Christian will seine Meinung darüber gerade in einem selbst treffenden und bezeichnenden Wort kundtun, da besetzt er sich bei der ersten Silbe noch rechtzeitig, daß er in der Heimat und nicht an der Front ist und sagt nur: „Schei — benhoni!“

Diese etwas rätselhafte Auskunft genügt Lena nicht, aber Christian macht eine vieldeutige Handbewegung, die alle weiteren Fragen abschneidet. Dann beugt er sich neben Anna, die immer noch ihren Grashalm sucht, über den Grabenrand und zieht einen Stengel mit ganz langen, schmalen und schraffierten Blättern aus dem Grund. Eins davon gibt er Anna zum blicken, das ganz behält er selbst. Als Lena noch weiter fragen will, drückt er ihr seine Pfeife in die Hand.

„Das ist ein bißchen vertreten“, sagt Anna. Aber sie fühlt, daß sie einen Grund angeben muß, alle Leute verstehen das sonst nicht.

„Das war gefehlt. So —“ sagt der Vater, „dann will ich dich gleich mitgehen und mich ein bißchen drin hängen.“

Aber Anna ist nicht auf den Kopf gefallen, sie tut sehr erfreut: „Oh das ist gut! Dann kann ich noch rasch zur Lena gehen und mit dem Strickmuster nicht fertig.“ sagt sie dem Vater. Der sucht eine Weile sein Gerat zu finden, dann brummt er: „Nun, nun, nun, und legt es wieder hin.“

„Nun muß Anna ja wohl oder übel zum Nachbarhaus. Lena wäscht just die letzten Schüsseln auf, Anna hilft ihr, und beide haben ein Kuchlein miteinander.“

„Was hab' ihr?“ fragt Lena Mutter, die gern alles wissen möchte. „Ach, nichts“, sagt Lena, „ich geh noch eben mit Anna.“

„Wo hin?“ fragt die Mutter, aber Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

„Wo hin?“ fragt sie, nur so ein wenig herumschleichend in den schönen Abend. Aber Anna stimmt doch einen Weg auf, den sie bestimmt nicht ihren Vater, aber vielleicht jemand anders zu treffen hofft. Sie schlendert Arm in Arm, und Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

„Wo hin?“ fragt sie, nur so ein wenig herumschleichend in den schönen Abend. Aber Anna stimmt doch einen Weg auf, den sie bestimmt nicht ihren Vater, aber vielleicht jemand anders zu treffen hofft. Sie schlendert Arm in Arm, und Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

„Wo hin?“ fragt sie, nur so ein wenig herumschleichend in den schönen Abend. Aber Anna stimmt doch einen Weg auf, den sie bestimmt nicht ihren Vater, aber vielleicht jemand anders zu treffen hofft. Sie schlendert Arm in Arm, und Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

„Wo hin?“ fragt sie, nur so ein wenig herumschleichend in den schönen Abend. Aber Anna stimmt doch einen Weg auf, den sie bestimmt nicht ihren Vater, aber vielleicht jemand anders zu treffen hofft. Sie schlendert Arm in Arm, und Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

„Wo hin?“ fragt sie, nur so ein wenig herumschleichend in den schönen Abend. Aber Anna stimmt doch einen Weg auf, den sie bestimmt nicht ihren Vater, aber vielleicht jemand anders zu treffen hofft. Sie schlendert Arm in Arm, und Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

„Wo hin?“ fragt sie, nur so ein wenig herumschleichend in den schönen Abend. Aber Anna stimmt doch einen Weg auf, den sie bestimmt nicht ihren Vater, aber vielleicht jemand anders zu treffen hofft. Sie schlendert Arm in Arm, und Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

„Wo hin?“ fragt sie, nur so ein wenig herumschleichend in den schönen Abend. Aber Anna stimmt doch einen Weg auf, den sie bestimmt nicht ihren Vater, aber vielleicht jemand anders zu treffen hofft. Sie schlendert Arm in Arm, und Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

„Wo hin?“ fragt sie, nur so ein wenig herumschleichend in den schönen Abend. Aber Anna stimmt doch einen Weg auf, den sie bestimmt nicht ihren Vater, aber vielleicht jemand anders zu treffen hofft. Sie schlendert Arm in Arm, und Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

„Wo hin?“ fragt sie, nur so ein wenig herumschleichend in den schönen Abend. Aber Anna stimmt doch einen Weg auf, den sie bestimmt nicht ihren Vater, aber vielleicht jemand anders zu treffen hofft. Sie schlendert Arm in Arm, und Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

„Wo hin?“ fragt sie, nur so ein wenig herumschleichend in den schönen Abend. Aber Anna stimmt doch einen Weg auf, den sie bestimmt nicht ihren Vater, aber vielleicht jemand anders zu treffen hofft. Sie schlendert Arm in Arm, und Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

„Wo hin?“ fragt sie, nur so ein wenig herumschleichend in den schönen Abend. Aber Anna stimmt doch einen Weg auf, den sie bestimmt nicht ihren Vater, aber vielleicht jemand anders zu treffen hofft. Sie schlendert Arm in Arm, und Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

„Wo hin?“ fragt sie, nur so ein wenig herumschleichend in den schönen Abend. Aber Anna stimmt doch einen Weg auf, den sie bestimmt nicht ihren Vater, aber vielleicht jemand anders zu treffen hofft. Sie schlendert Arm in Arm, und Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

„Wo hin?“ fragt sie, nur so ein wenig herumschleichend in den schönen Abend. Aber Anna stimmt doch einen Weg auf, den sie bestimmt nicht ihren Vater, aber vielleicht jemand anders zu treffen hofft. Sie schlendert Arm in Arm, und Lena hat schon ihre Küchenschürze abgeworfen und ist mit Anna da der Tür.

Von August Hinrichs, dem am 18. April 65jährigen

merkt und möchte doch lieber umkleben. Aber Christian zeigt sich auch in kleinen Furcht. Zudem ist hier unter den Slämmen eine Bank — warum soll man sich nicht einen Augenblick ausruhen?

„Aber nicht lange, flüstert Anna und sieht etwas angestrichelt aus.“

„Ach — du —“ sagt Christian, rückt dicht neben sie und legt seinen Arm um ihre Schulter.

„Nein — nicht —“ flüstert Anna. Aber weil sie sich nicht die Primeln in der Hand hat, kann sie sich nicht wehren und macht einfach die Augen zu vor dem, was jetzt kommt.

„Nein, das Küssen hat Christian da draußen noch nicht verlernt. Er müßte lange genug darben und hat viel nachzudenken, das muß Anna schließlich einsehen.“

„Aber nicht lange, flüstert Anna und sieht etwas angestrichelt aus.“

„Ach — du —“ sagt Christian, rückt dicht neben sie und legt seinen Arm um ihre Schulter.

„Nein — nicht —“ flüstert Anna. Aber weil sie sich nicht die Primeln in der Hand hat, kann sie sich nicht wehren und macht einfach die Augen zu vor dem, was jetzt kommt.

„Nein, das Küssen hat Christian da draußen noch nicht verlernt. Er müßte lange genug darben und hat viel nachzudenken, das muß Anna schließlich einsehen.“

„Aber nicht lange, flüstert Anna und sieht etwas angestrichelt aus.“

„Ach — du —“ sagt Christian, rückt dicht neben sie und legt seinen Arm um ihre Schulter.

„Nein — nicht —“ flüstert Anna. Aber weil sie sich nicht die Primeln in der Hand hat, kann sie sich nicht wehren und macht einfach die Augen zu vor dem, was jetzt kommt.

„Nein, das Küssen hat Christian da draußen noch nicht verlernt. Er müßte lange genug darben und hat viel nachzudenken, das muß Anna schließlich einsehen.“

„Aber nicht lange, flüstert Anna und sieht etwas angestrichelt aus.“

„Ach — du —“ sagt Christian, rückt dicht neben sie und legt seinen Arm um ihre Schulter.

„Nein — nicht —“ flüstert Anna. Aber weil sie sich nicht die Primeln in der Hand hat, kann sie sich nicht wehren und macht einfach die Augen zu vor dem, was jetzt kommt.

„Nein, das Küssen hat Christian da draußen noch nicht verlernt. Er müßte lange genug darben und hat viel nachzudenken, das muß Anna schließlich einsehen.“

„Aber nicht lange, flüstert Anna und sieht etwas angestrichelt aus.“

„Ach — du —“ sagt Christian, rückt dicht neben sie und legt seinen Arm um ihre Schulter.

„Nein — nicht —“ flüstert Anna. Aber weil sie sich nicht die Primeln in der Hand hat, kann sie sich nicht wehren und macht einfach die Augen zu vor dem, was jetzt kommt.

„Nein, das Küssen hat Christian da draußen noch nicht verlernt. Er müßte lange genug darben und hat viel nachzudenken, das muß Anna schließlich einsehen.“

„Aber nicht lange, flüstert Anna und sieht etwas angestrichelt aus.“

Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28

Waagrecht 1: Stadt in der Schweiz, 4. Stadt der Niederlande, 6. kleinster Teil der Grundstücke, 9. weiblicher Personennamen, 10. Maßgerät, 11. Bienezucht, 12. medizinischer Forscher, 17. männl. Personennamen, 20. Stadt in Ungarn, 22. Straßenvogel, 23. kleines Wasserfahrzeug, 24. Gebüdel, 25. großer Schornstein, 26. weibl. Personennamen.

Senkrecht 1: festlicher Schmuck, 2. englische Schulstadt, 3. Name einer Personennamen, 4. nordischer Mönchswogel, 6. Schlußwort des Gebets, 7. gesponnene Fäden, 13. ebare Frucht, 14. preußischer Slaakant, 15. griechische Frucht, 16. griechischer Gott, 19. Insekt, 19. Schalenfrucht, 21. Lotteriantel.

Lösung in der nächsten Ausgabe

